

Projektidee

Die Durchdringung unseres Seins mit Gefühlen wie Glück, Leidenschaft, Hoffnung, Empfindsamkeit - so könnte man den Heiligen Geist beschreiben.
Wie stellt man den Heiligen Geist dar? Das ist vermutlich nicht möglich.
Daher näherte ich mich dem schönen Projekt auf der Gefühlsebene und im Symbolhaften.

Ich stelle mir einen lichtdurchfluteten Wasserfall vor. Ein Objekt, das die Elemente vereint.
Das Licht dringt von Außen ins Innere der Kirche. Durch den leichten, fließenden Stoff hindurch.
Es bringt die Farben zum leuchten.
Der Stoff steht für das Element Erde. Die Baumwolle ist fair produziert, die Pflanzen wachsen im kontrolliert biologischen Anbau und die Menschen werden (hoffentlich!) fair entlohnt.
Das Element Wasser wird für die Tuschemalerei benötigt. Wasser als Quelle des Lebens.
Das Element Luft bewegt den Vorhang. Sie ist nicht greifbar, durch das Bewegen des Stoffes aber in ihrer Auswirkung sichtbar.
Der Heilige Geist wird oft als Flamme dargestellt. Die Flamme - das Element Feuer - sind die Menschen, die in der Kirche zusammentreffen.
Sie feiern gemeinsam, halten inne, halten Andacht, leben Gemeinschaft, Bilden sich, genießen Kultur in all ihren Formen.

In Anlehnung an Schiller: „Kunst ist eine Erfahrung von persönlichem Glück, das dem Menschen im ästhetischen Spiel widerfährt.
Kunst sensibilisiert den Menschen und veredelt dadurch seinen Charakter.“
Mit der Pfarrkirche Treffling ist ein Ort geschaffen worden, wo dies möglich ist.
Wo mit Leidenschaft und Empfindsamkeit jedes Detail gestaltet wurde.
Immer unter der Prämisse, dass sich der Ort den Bedürfnissen der Menschen anpassen lässt.

Durchführung

Der Bauwoll-Voile der Grünen Erde wurde mit Tusche bemalt. Es wurde ausschließlich hoch pigmentierte Zeichentusche der Marke Rohrer&Klinger verwendet. Der Stoff ist unbehandelt, daher ist in der Malerei diese fließende Anmutung zustande gekommen, ähnlich wie bei einer Aquarelltechnik. Die Tusche konnte in die Fasern eindringen und diese durchfärben.
Der Stoff hat - wie gewünscht - seine Beweglichkeit und Leichtigkeit erhalten, beim kleinsten Windhauch bewegt er sich.
Ich entschied mich, im großen Ausstellungsraum bei mir in St. Nikola zu arbeiten. Das Licht ist ausgezeichnet, die einzelnen Abschnitte konnten gut durchtrocknen. An der Decke und der hinteren Wand montierte ich lange Vorhangstangen, um das ca. 7 Meter lange Textil bewegen zu können. Für den Prozess musste das Textil frei hängen, um unerwünschte Abdrücke zu vermeiden.

In der Kirche wurde das Edelstahlhalbrund links und rechts an der Wand montiert. Die Halterungen bestehen ebenfalls aus Edelstahl. Das Halbrund wird in kurze Rohre geschoben und mit Flügelmuttern fixiert. Daher ist eine einfache Montage und Demontage möglich.
Der obere Teil des Textils wurde umgenäht, unten ein Bleiband eingearbeitet. Das Halbrund wurde durch den oberen Saum gezogen.

Die halbrunde Form gibt dem Pfingstvorhang seinen säulenförmigen Körper, sodass die Anmutung eines Wasserfalles, oder auch einer Lichtsäule, entstanden ist. Die Form der Ellipse findet sich im Kirchenraum in unterschiedlichen Varianten, so fügt sich die halbrunde Form gut in die Kirchenarchitektur ein.

Bei der Probehängung haben wir festgestellt, dass aufgrund der Arbeitshöhe eine Leiter als Hilfsmittel aus sicherheitstechnischen Gründen nicht ausreichend ist. Die Montage erfolgte mittels elektrischer, höhenverstellbarer Scherenarbeitsbühne. Franz Pamminger hat mit Franz einen sehr geschickten Handwerker gewinnen können und die Arbeitsbühne organisiert. Die rechte Halterung konnte problemlos befestigt werden, die linke jedoch musste an einer Rigipswand angebracht werden und bereitete leichte Schwierigkeiten.

Als letzter Arbeitsschritt wurde der Pfingstvorhang leicht gekürzt, damit er nicht am Boden streift. Dadurch ist die Bewegungsfreiheit gewährleistet. Ein zusätzlicher Ventilator scheint nicht nötig zu sein, der Pfingstvorhang reagiert auf kleinste Luftbewegungen.

